

Werte im Wandel – Generationendialog zur Zukunft der Demokratie

Best-Practice Leitfaden für Erzählcafés

“

Warum Erzählcafés wirken

Erzählcafés schaffen Räume, in denen Menschen miteinander in Kontakt kommen, die im Alltag kaum Gelegenheit haben, sich auszutauschen. Dazu gehören junge Menschen und ältere Menschen sowie Personen mit sehr unterschiedlichen Lebenserfahrungen, Perspektiven und Erinnerungen.

In mehreren Gemeinden hat sich gezeigt, wie groß das Bedürfnis nach einem offenen und respektvollen Austausch ist. Sobald ein sicherer und freundlicher Rahmen geschaffen wird, beginnen Menschen ganz selbstverständlich, von prägenden Momenten zu erzählen, die ihr Demokratieverständnis, ihre Werte und ihren Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen beeinflusst haben.

In einer Zeit, in der sich die Welt sehr rasch verändert, ermöglicht ein Erzählcafé einen Moment der Entschleunigung. Es schafft einen Ort des Zuhörens und der gegenseitigen Wertschätzung. Hier wird deutlich, dass Demokratie nicht nur politisch erlebt wird, sondern immer auch ein Teil der eigenen Biografie ist.

Was ein Erzählcafé ausmacht

Ein Erzählcafé ist ein moderiertes Gruppengespräch, bei dem persönliche Geschichten und Erfahrungen im Mittelpunkt stehen. Die Grundhaltung beruht darauf, dass Erzählen wichtiger ist als Debattieren und dass Zuhören wichtiger ist als Bewerten.

Ein Erzählcafé verfolgt mehrere Ziele. Es fördert den Austausch zwischen den Generationen, stärkt das Verständnis für Werte und gesellschaftlichen Wandel, ermöglicht soziale Teilhabe und baut Vorurteile ab. Es bietet außerdem einen Rahmen, um eigene Erlebnisse mit größeren gesellschaftlichen Entwicklungen in Verbindung zu bringen.

Zielgruppen

Das Format richtet sich in erster Linie an junge Menschen zwischen etwa 15 und 25 Jahren sowie an ältere Menschen ab etwa 65 Jahren.

In der Praxis hat sich jedoch gezeigt, dass das Alter weniger wichtig ist als das Interesse, sich einzubringen. Auch Personen zwischen diesen Altersgruppen können sehr wertvolle Beiträge leisten und das Gespräch bereichern.

Geeignete Rahmenbedingungen, Partner und Atmosphäre

Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen

Erzählcafés gelingen besonders gut, wenn sie an Orten stattfinden, an denen Menschen sich ohnehin gerne aufhalten oder bereits eingebunden sind. Dazu zählen zum Beispiel eine lokale

Bücherei, ein Jugendzentrum oder ein Nachbarschaftsraum. Die Kooperation mit solchen Einrichtungen erleichtert nicht nur die Bewerbung, sondern schafft auch Vertrauen und Niedrigschwelligkeit.

Atmosphäre und Rahmen

Ein Erzählcafé benötigt keinen formellen Rahmen. Eine freundliche und ruhige Umgebung, Tische oder ein Stuhlkreis, Getränke sowie kleine Snacks tragen wesentlich dazu bei, dass sich die Teilnehmenden wohlfühlen. Eine entspannte Atmosphäre unterstützt die Gesprächsbereitschaft und erleichtert das Ankommen.

Wertschätzung

Sehr positiv aufgenommen wurden kleine Gutscheine lokaler Betriebe, etwa einer Bäckerei oder eines Cafés. Sie sind nicht notwendig, jedoch ein schönes Zeichen der Wertschätzung für die Zeit, die Menschen einbringen.

Materialien, die hilfreich sein können

Für die Durchführung eines Erzählcafés sind keine verpflichtenden Materialien notwendig. Dennoch hat sich gezeigt, dass bestimmte Hilfsmittel den Einstieg und den Gesprächsverlauf erleichtern können.

Hilfreiche Materialien sind unter anderem:

- Gesprächsimpulse wie Zeitungsausschnitte, Fotos, Comics oder Karikaturen. Sie sollten thematisch vielfältig sein, damit die Themenauswahl nicht zu eng wird.
- Werte-Karten, die lebensnahe Begriffe enthalten.
- Große Post-its oder Moderationskärtchen für Notizen.
- Ein Flipchart oder große Papierbögen sowie passende Stifte.
- Ein Timer oder eine Person, die die Zeit im Blick behält.
- Eine ausgedruckte Übersicht der Gesprächsregeln und Leitfragen.

Ablauf eines Erzählcafés (Dauer etwa zwei Stunden)

Phase 1: Ankommen und Begrüßung

Zu Beginn stellen die Moderatorinnen oder Moderatoren das Format vor und schaffen Klarheit über Freiwilligkeit, Vertraulichkeit und respektvollen Umgang. Die Teilnehmenden erhalten eine kurze Übersicht über den Ablauf. Eine ruhige und freundliche Begrüßung ist entscheidend für den weiteren Verlauf.

Phase 2: Erzählrunde I zu Demokratie und persönlichen Erfahrungen

Diese erste Erzählrunde bildet den Kern des Erzählcafés. Bewährt haben sich die folgenden Leitfragen:

- „Wie bist du zum ersten Mal mit Demokratie in Berührung gekommen?“
- „Gab es ein Erlebnis, das dein Demokratieverständnis besonders geprägt hat?“

In dieser Phase spricht jeweils eine Person, während die anderen zuhören. Verständnisfragen sind erlaubt, Bewertungen jedoch nicht.

Phase 3: Werte-Runde mit lebensnahen Begriffen

Im nächsten Schritt wählen die Teilnehmenden eine Karte mit einem lebensnahen Wert, beispielsweise Respekt, Sicherheit, Verantwortung, Freiheit, Gerechtigkeit, Mitbestimmung, Zusammenhalt

oder Zukunft. Abstrakte Begriffe wie Toleranz oder Solidarität haben sich als weniger geeignet erwiesen, insbesondere für Jugendliche.

Die Teilnehmenden erklären, warum sie diesen Wert gewählt haben und welche Bedeutung er heute für sie hat. Anschließend wird gemeinsam darüber gesprochen, wie sich diese Bedeutungen möglicherweise über die Zeit verändert haben und ob sie in verschiedenen Generationen unterschiedlich empfunden werden.

Phase 4: Abschluss und Dank

Am Ende findet eine kurze Abschlussrunde statt. Hier können die Teilnehmenden teilen, was sie aus dem Erzählcafé mitnehmen. Ein kurzer Dank und ein gemütlicher Ausklang mit Getränken runden den Nachmittag ab.

Hinweise für die Moderation

Aspekte, die gut funktionieren

Eine ruhige und wertschätzende Moderation wirkt sich positiv auf die gesamte Gesprächssituation aus. Offene und einfache Fragen erleichtern das Erzählen. Humor, Geduld und ein achtsamer Blick auf die Redeanteile helfen dabei, alle einzubeziehen.

Mögliche Herausforderungen

Zu den Herausforderungen können dominante oder sehr stille Teilnehmende, emotional belastende Erinnerungen oder politisch aufgeladene Themen gehören. Unterschiedliche Gesprächsgewohnheiten zwischen den Generationen können ebenfalls eine Rolle spielen.

Bewährte Strategien

Es ist hilfreich, bei schwierigen Situationen behutsam zu moderieren, die Gruppe zur eigenen Erfahrung zurückzuführen und die Gesprächsregeln in Erinnerung zu rufen. Eine Person, die die Zeit im Blick behält, unterstützt einen fairen Ablauf. Stille Teilnehmende sollten aktiv eingeladen werden, ihre Sichtweise einzubringen, ohne Druck aufzubauen.

Dokumentation

Eine Dokumentation sollte nur erfolgen, wenn alle Teilnehmenden ausdrücklich zustimmen. Das trifft insbesondere auf Fotos zu, hier ist eine explizite Zustimmung nötig.

Geeignete Formen der Dokumentation sind anonymisierte Zitate, Fotos der Werte-Pinnwand, kurze Notizen oder eine schriftliche Reflexion der Moderation. Eine Veröffentlichung, etwa in Form eines Blogbeitrags, sollte nur nach klarer Zustimmung erfolgen.

Einladung und Bewerbung

Die Bewerbung eines Erzählcafés sollte möglichst niedrigschwellig erfolgen. Aushänge an vertrauten Orten, Hinweise in Newslettern lokaler Einrichtungen, persönliche Ansprache und Beiträge auf sozialen Medien haben sich als wirkungsvoll erwiesen. Es ist sinnvoll, eine Anmeldung zu ermöglichen, diese jedoch nicht verpflichtend zu machen.

Was wir weitergeben möchten

Ein Erzählcafé benötigt wenig Aufwand, hat jedoch eine große Wirkung. Wenn Menschen erleben, dass ihre Geschichten gehört und wertgeschätzt werden, entsteht Verbindung. Dadurch wächst das gegenseitige Verständnis und damit ein zentraler Baustein für ein demokratisches Miteinander. Erzählcafés ermöglichen Begegnungen, die sonst nicht stattfinden würden, und sie zeigen, wie sehr persönliche Erfahrungen und gesellschaftliche Entwicklungen miteinander verwoben sind.

CHECKLISTE FÜR ERZÄHLCAFÉS

Vorbereitung

- ☐ Einen passenden Raum auswählen, zum Beispiel eine Bücherei, ein Jugendzentrum oder einen Nachbarschaftsraum.
- ☐ Kooperation mit lokalen Einrichtungen herstellen.
- ☐ Einladung verbreiten, zum Beispiel über Aushänge, Social Media oder persönliche Ansprache.
- ☐ Getränke und kleine Snacks vorbereiten, falls möglich.
- ☐ Kleine Gutscheine als Dank vorbereiten, falls gewünscht.
- ☐ Materialien vorbereiten, dazu gehören Gesprächsprompts, Werte-Karten,
- ☐ Moderationskärtchen, Flipchart und Stifte, Timer sowie Ausdrucke der Gesprächsregeln und Leitfragen.

Durchführung

- ☐ Begrüßung und Einführung durchführen.
- ☐ Erste Erzählrunde zu Demokratie und persönlichen Erfahrungen durchführen.
- ☐ Zweite Erzählrunde mit lebensnahen Werten durchführen.
- ☐ Abschlussrunde durchführen und sich bedanken.
- ☐ Einen offenen Ausklang ermöglichen.

Nachbereitung

- ☐ Dokumentation nur mit Zustimmung der Teilnehmenden erstellen.
- ☐ Feedback einholen.
- ☐ Moderation reflektieren.
- ☐ Optionen für eine Weiterführung prüfen.